

Brutplatz des Kolkrahen (*Corvus c. corax* L.) im Isartal

Von Dr. Eckart Sommerfeld, Ebenhausen/Isartal.

Die Besucher des Kulturfilms „Natur in Gefahr“ von Prof. O. Kraus, den Eugen Schumacher filmisch und Toningenieur Kargus tonlich gestaltete, werden sich an die treffliche Szene der jungen Kolkrahen im Felsenhorst erinnern. Der Standort dieses Horstes war nicht etwa in den Alpen, sondern weit vorgeschoben im Vorland ca. 20 km südlich von München, in den Nagelfluhfelsen des Isarhochufers, gelegen. Durch meinen Sohn aufmerksam gemacht, konnte ich den unzugänglichen Horst am 14. 4. 1952 als Kolkrahenhorst feststellen. Um diese Zeit waren die Jungen schon geschlüpft und ließen leise häherähnliche Laute hören, die erst später den heiseren rabenartigen Ton annahmen. Genußreiche Beobachtungsstunden waren es, die ich in den nächsten Wochen in einem Versteck am Fuß der Felswand verbringen konnte, und es traf sich glücklich, daß gerade um diese Zeit der genannte Film entstand, für welchen der Horst mit den Jungen kurz vor dem Flüggewerden dokumentarisch festgehalten werden konnte. Von sonstigen Beobachtungen sei hier nur erwähnt, daß die Jungen glücklich hochkamen, allen Störungen des vorbeiströmenden Feiertagsverkehrs und dem Zerstörungsdrang der neugierigen Schuljugend zum Trotz. Das Ausflugsdatum war der 23. oder 24. 5. 1952, die Jungen sind also 40 Tage im Nest beobachtet worden. Zur Zeit der ersten Beobachtung dürften sie, übereinstimmend mit Heinroth (Vögel Mitteleuropas, Band I), etwa 5 bis 6 Tage alt gewesen sein, nachdem das Alter beim Ausfliegen mit 46 Tagen angegeben wird.

Auch nach der Brutzeit konnten im vergangenen Herbst und Winter gelegentlich Kolkrahen in der näheren und weiteren Umgebung des vorjährigen Horstplatzes beobachtet werden. Das Gebiet, in dem seit vielen Jahren das ganze Jahr über Kolkrahen in oft beträchtlicher Zahl beobachtet werden können, die Gegend von Wolfratshausen, Geretsried und der Pupplinger Au liegt 10 bis 15 km weiter isaraufwärts. Daß in diesem Gebiet auch gelegentlich Paare zur Brut schreiten, konnte von mir und anderen festgestellt werden (1946 und 1947) oder läßt sich für dieses Jahr vermuten. Die weitaus überwiegende Menge der hier zu beobachtenden Raben bleibt jedoch solitär und dürfte aus vorjährigen noch nicht geschlechtsreifen Stücken bestehen.

Das im Vorjahr beobachtete Brutvorkommen des Kolkrahen dürfte der am weitesten nordwärts vorgeschobene Vorposten des Brutvorkommens in den Alpen sein. In der von W. Wüst veröffentlichten Skizze des Brutvorkommens des Kolkrahen (Jahrbuch zum Schutz der Alpenpflanzen und -tiere — 1952, Seite 46) müßte demnach die Verbreitungslinie etwas nördlicher, nämlich nördlich des Isar-Loisach-Zusammenflusses, eingetragen werden.

Leider hat sich 1953 das erfolgreiche Brüten des Rabenpaares an dieser Stelle nicht wiederholt. Obwohl frühzeitig, schon im März 1953, ein anderer, umfangreicherer Horst wenige Meter neben dem alten in derselben Wand gebaut wurde und beide Alten stets in der nächsten Umgebung angetroffen wurden, saß das Weibchen nie fest auf dem Nest. Ab Mitte April war der Horst verlassen, und die Altvögel ließen sich nicht mehr blicken. Ob der immer mehr zunehmende motorisierte Ausflugsverkehr, kleine Abholzungen am Fuß der Wand, Störungen durch jugendliche Kletterer, vergiftete Köder oder was sonst die Brut vereteilte, war nicht festzustellen.

Die Türken- oder Tempeltaube, *Streptopelia d. decaocto* Friv. nunmehr auch in Coburg

Von **Dr. H. von Boetticher**, Coburg.

Anfang Juni 1952 zeigten sich innerhalb Coburgs die ersten Türken- tauben. Sie ließen sich mehrere Wochen lang in den südöstlichen Teilen der Stadt in den Gärten und Parkanlagen an verschiedenen Stellen sehen und hören. Ein Paar hat mit Sicherheit auch in einem Baum in der Hohen Straße gebrütet. Später hielten sich die Tauben u. a. zeitweise auch in einem größeren, bis 15 Stück zählenden Schwarm in dieser selben Straße auf, und den ganzen Winter über konnte man sie in der Anzahl von acht Köpfen zu jeder Tageszeit auf einer Birke in dieser Straße am Hause eines mir bekannten Herrn beobachten. Hier fraßen sie regelmäßig mit den von dem genannten Herrn gehaltenen Hühnern und Haustauben und waren vollkommen zahm und vertraut.

Jetzt (Anfang März 1953) kommen die Tauben jedoch nur ganz vereinzelt und immer nur auf kurze Zeit in den betreffenden Garten. Offenbar haben sie sich z. T. bereits gepaart und suchen jetzt geeignete Stellen zum Nestbau. Es muß abgewartet werden, ob sie auch in diesem Jahr erfolgreich brüten und im Spätsommer wieder regelmäßig in den erwähnten Garten kommen werden.

Neuere Literatur über die Vogelwelt des Balkans

Von **Dr. H. von Boetticher**, Coburg.

Über die Vogelwelt der Balkanhalbinsel sind in den letzten Jahren verschiedene Schriften erschienen. Außer mehreren Beiträgen kleinerer Art in Zeitschriften usw. haben die jetzt in den dortigen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: [4 2](#)

Autor(en)/Author(s): Sommerfeld Eckhart

Artikel/Article: [Brutplatz des Kolkraben \(*Corvus c. corax* L.\) im Isartal 77-78](#)